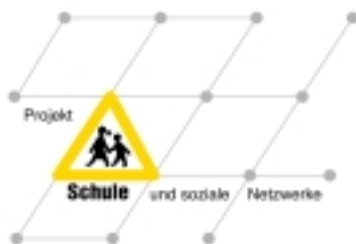


Schule und soziale Netzwerke

Erste Ergebnisse der Befragung von Kooperationspartnern allgemein bildender Schulen

Jens Lipski, Andrea Behr



© 2003 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“
Projekt „Schule und soziale Netzwerke“
Nockherstr. 2, 81541 München
Telefon: +49 (0)89 62306-230
Fax: +49 (0)89 62306-162
E-Mail: lipski@dji.de

Das Projekt wird vom
Bundesministerium für Bildung und
Forschung (BMBF)
gefördert.

Inhalt

1. Vorbemerkung
2. Zielsetzung und Fragestellungen des Projekts
3. Kooperationspartnerbefragung
4. Ergebnisse der Kooperationspartnerbefragung
 - 4.1 Typen der Kooperationspartner
 - 4.2 Entwicklung und Form der Zusammenarbeit
 - 4.3 Zusammenarbeit mit Schulleitern
 - 4.4 Zusammenarbeit mit Lehrern
 - 4.5 Zusammenarbeit mit anderen an der Schule angestellten Personen
 - 4.6 Zusammenarbeit mit Schülern
 - 4.7 (Weiter-)Entwicklung der Zusammenarbeit mit Schule

1. Vorbemerkung

Wie aus der folgenden Darstellung ersichtlich sollten in dem Projekt „Schule und soziale Netzwerke“ die Kooperationen allgemein bildender Schulen mit anderen Einrichtungen und Personen untersucht werden. Diese Fragestellung hat nun durch die Debatte um die Einrichtung von Ganztagschulen noch an Aktualität gewonnen. Es wird immer offensichtlicher, dass die sowohl aus bildungspolitischen Gründen als auch aus sozialpolitischen Motiven – vor allem wegen der Berufstätigkeit von Müttern – geforderte Ganztagsbetreuung und -versorgung der Kinder aller Wahrscheinlichkeit nach sowohl durch Ganztagschulen wie auch durch Entwicklung dessen, was man als „kooperative Ganztagsbetreuung“ bezeichnen könnte, verwirklicht werden wird. Im Hinblick auf die Entwicklung einer solchen „kooperativen Ganztagsbetreuung“ kann die in dem Projekt durchgeführte Befragung sowohl der Schulleiter wie der schulischen Kooperationspartner zu Umfang und Qualität augenblicklich bestehender Kooperationen einen wichtigen Beitrag leisten.

2. Zielsetzung und Fragestellungen des Projekts

Das Projekt „Schule und soziale Netzwerke“ geht von der Annahme aus, dass allgemein bildende Schulen zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags vermehrt auf die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Personen angewiesen sind. Von daher stellen sich zwei grundlegende Fragen:

- (1) Wieweit kooperieren allgemein bildende Schulen in Deutschland mit anderen Einrichtungen und Personen?
- (2) Welche Auswirkungen haben diese Kooperationen auf das schulische Leben und auf den schulischen Unterricht?

Zur Beantwortung der ersten Frage wurden Schulleiter¹ mit einem schriftlich zu beantwortenden Fragebogen befragt. Erste Ergebnisse dieser Befragung liegen inzwischen vor². Der Befragung der Schulleiter schloss sich eine Befragung der mit den Schulen kooperierenden Einrichtungen und Personen an, um noch mehr über die Qualität dieser Zusammenarbeit zu erfahren. Über erste Ergebnisse dieser Kooperationspartnerbefragung soll hier berichtet werden. Zur zweiten Frage des Projekts sollen in einem nächsten Schritt Schulleiter, Lehrer, Eltern und Schülergruppen ausgewählter Schulen mündlich befragt werden. Der Gesamtbericht wird Ende 2003 vorliegen.

3. Kooperationspartnerbefragung

Die Befragung der Schulleiter fand in allen Bundesländern außer Sachsen und Hamburg statt. Einbezogen waren alle Formen allgemein bildender Schulen, d.h. Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und Schulen, bei denen mehrere dieser Formen zusammengefasst sind. Die Auswahl der Schulen erfolgte nach dem Zufallsprinzip aus dem nach Bundesländern und Schultypen geschichteten Verzeichnis aller allgemein bildenden Schulen Deutschlands. Geplant war ein Rücklauf von 4000 Fragebögen, tatsächlich konnten 5238 Bögen ausgewertet werden.

Bruttostichprobe der Kooperationspartnerbefragung bildeten die 2095 Adressen, die von den Schulleitern angegeben worden waren. Die gültige Nettostichprobe betrug schließlich 1010 Fälle (Rücklauf: 48%). Den schriftlichen Fragebogen zur Kooperationspartnerbefragung entwickelte die Projektgruppe in Zusammenarbeit mit Infratest Sozialforschung, das dann nach einem Pretest die Befragung im Zeitraum Ende März bis Mitte Mai 2002 durchführte. Themen und Inhalte des Fragebogens für Kooperationspartner waren:

¹ Zur einfacheren Lesbarkeit wird im Bericht die männliche Form verwendet, auch wenn sowohl Schulleiter wie Schulleiterinnen, Vertreter wie Vertreterinnen usw. gemeint sind.

² Jens Lipski, Doris Kellermann: Schule und soziale Netzwerke. Erste Ergebnisse der Befragung von Schulleitern zur Zusammenarbeit allgemein bildender Schulen mit anderen Einrichtungen und Personen. DJI-Materialien. Deutsches Jugendinstitut, München 2002 (auch über das Internet herunterladbar: www.dji.de/6_schulnetz).

1. Kooperationspartnertypus
2. Entwicklung und Form der Zusammenarbeit
3. Zusammenarbeit mit dem Schulleiter
4. Zusammenarbeit mit Lehrern
5. Zusammenarbeit mit anderen an der Schule angestellten Personen
6. Zusammenarbeit mit Schülern
7. (Weiter-)Entwicklung der Zusammenarbeit mit Schule

4. Ergebnisse der Kooperationspartnerbefragung³

4.1 Kooperationspartnertypus

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. Kooperieren Sie als (private) Einzelperson oder als Vertreter/Vertreterin einer Organisation mit der im Anschreiben genannten Schule?⁴
2. (Wenn Einzelperson angekreuzt wurde, wurde weiter danach gefragt, ob es sich um die Mutter, den Vater, eine(n) Erziehungsberechtigte(n) des Schülers/der Schülerin oder eine andere Person handelt).
3. Falls Sie Mitarbeiter oder Leiter einer Organisation bzw. eines Betriebes sind, die/der mit der Schule kooperiert: Um was für eine Organisation handelt es sich?⁵
4. Besteht die Aufgabe Ihrer Organisation ausschließlich in der Zusammenarbeit mit Schule/n?
5. Kooperieren Sie neben der im Anschreiben genannten Schule mit noch weiteren Schulen? (Wenn ja: Anzahl der Schulen)

Ergebnisse:

1. 52% der Befragten waren Leiter einer Organisation, 43% Mitarbeiter einer Organisation und 5% private Personen.
2. Von den Privatpersonen waren 40% Mütter, 30% Väter und 30% andere Personen.
3. 23% der Kooperationspartner waren schulunterstützende Dienste (Hort, Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst, Schulstation, Förderzentrum) , 12% Gemeindeverwaltungen/Ämter; 11% andere Schulen, 10% Betriebe vor Ort, 7% Fördervereine/Sachaufwandsträger, 6% Arbeitsämter/Berufsberatungen, je 5% soziale Einrichtungen und andere Bildungseinrichtungen/Bildungsträger, 4% Sportvereine, je 3% kulturelle Einrichtungen, Kirchen/Glaubensgemeinschaften, Vereine/Verbände, je 2% Gerichte/Polizei/Feuerwehren, Jugendzentren/-clubs, Suchtprävention/Beratung bei Misshandlungen sowie andere Organisationen.
4. 14% gaben an, dass die Aufgabe der Organisation ausschließlich in der Zusammenarbeit mit der Schule besteht, 85% hatten auch noch andere Aufgaben.
5. 76% kooperieren auch noch mit anderen Schulen, 24% ausschließlich mit der im Anschreiben genannten Schule (1% keine Angabe).

³ Da bei einigen Fragen Mehrfachnennungen möglich waren, kann im einen oder anderen Fall die Summe der Prozentwerte mehr als 100 betragen.

⁴ Im Anschreiben an die Kooperationspartner wurde die Schule genannt, die die Adresse des Kooperationspartners angegeben hatte.

⁵ Es wurden folgende Möglichkeiten zum Ankreuzen angeboten: Hort, Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst, Schulstation, Mediation, Förderzentrum, Arbeitsamt/Berufsberatung, Kulturelle Einrichtung (z.B. Bibliothek, Museum, Tierpark u.Ä.), Kirche/Glaubensgemeinschaft, Gericht/Polizei/Feuerwehr, Gemeindeverwaltung/Amt, Sportverein, Jugendzentrum/-club, Betrieb vor Ort, und zwar aus der Branche ..., eine andere Organisation, und zwar ...

4.2 Entwicklung und Form der Zusammenarbeit

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. Von wem ging die Initiative zur Kooperation mit der im Anschreiben genannten Schule aus?⁶
2. Wie lange arbeiten Sie schon mit der im Anschreiben genannten Schule zusammen?⁷
3. In welcher Regelmäßigkeit haben Sie Kontakt zu der im Anschreiben genannten Schule?⁸
4. Wurden Vereinbarungen mit der im Anschreiben genannten Schule getroffen?
5. (Wenn Vereinbarungen getroffen wurden:) In welcher Form liegt die Vereinbarung vor und wer war an der Erstellung beteiligt?
6. Geben Sie bitte in Stichworten an, welcher Gewinn sich für Sie aus der Zusammenarbeit mit dieser Schule ergibt?
7. Sind Sie in Schulgremien vertreten?
8. (Falls ja:) Haben Sie ein Mitspracherecht in Schulgremien?
9. Sind an der Kooperation weitere Personen/Organisationen beteiligt?
10. Durch wen werden Ihre Kooperationsleistungen derzeit finanziert?⁹

Ergebnisse:

1. 67% gaben an, dass die Initiative zur Kooperation von ihrer Person bzw. ihrer Organisation ausging, in 59% der Fälle von der Schulverwaltung/Schulleitung, 31% von Lehrern, 21% von Eltern, 9% von anderen Personen, 7% von Schülern.
2. Schule und Kooperationspartner arbeiteten offensichtlich schon längere Zeit zusammen: 80% arbeiteten schon länger als 2 Jahre zusammen, 10% 1 bis 2 Jahre, 5% 6 Monate bis 1 Jahr und 3% bis zu 6 Monate (1% keine Angabe)¹⁰.
3. 33% hatten mehrmals im Monat Kontakt zur Schule, 26% ca. 1 mal im Quartal, 25% wöchentlich, 12% ca. 2 mal im Jahr und 2% seltener (2% keine Angabe).
4. In 59% der Fälle gab es gemeinsame Vereinbarungen, 28% hatten keine konkreten Vereinbarungen, bei 13% waren die Kooperationsregelungen bereits gesetzlich verankert.
5. 62% hatten eine mündliche Vereinbarung und 52% eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Die Vereinbarungen wurden überwiegend mit den Schulleitern und Lehrern abgeschlossen (schriftliche Vereinbarung: 96% Schulleiter/Lehrer, 29% Eltern, 13% Schüler; mündliche Vereinbarung: 98% Schulleiter/Lehrer, 25% Eltern, 18% Schüler).
6. 35% der Kooperationspartner sahen den Gewinn in einer Verbesserung des inhaltlichen Angebots und damit einer Verbesserung der Lernmöglichkeiten der Kinder. 26% betonten den Nutzen eines intensiveren Informations- und Erfahrungsaustausch. Für 23% bestand der Vorteil in einer besseren Werbung und entsprechenden Steigerung der Attraktivität ihres Angebots mit der Folge eines besseren Zugangs zu möglichen neuen „Kunden“. 15% erwähnten die Möglichkeit einer Abstimmung und Planung. 12% nannten sonstige allgemeine Vorteile (wie z.B. Forschungsaufträge, Erhöhung der Rechtssicherheit). Für 11% war die damit verbundene Verbesserung der Arbeitsbedingungen besonders wichtig. 7% sahen vor allem die Möglichkeit einer besseren Lösung von Problemen und Konflikten. Für 5% verbesserten sich die Rahmenbedingungen (z.B. Räume, Materialien) durch die Bündelung der Ressourcen. Ebenfalls 5% wiesen auf allgemeine Synergieeffekte (z.B. mehr Effizienz, Qualität) hin und 1% erwähnte finanzielle Einsparungen.
7. Die Mehrheit der Kooperationspartner ist nicht in den Schulgremien vertreten (73% nicht vertreten, 25% vertreten, 2% keine Angabe).
8. Wenn die Kooperationspartner in den Schulgremien vertreten sind, haben sie häufig ein Mitspracherecht (75% Mitspracherecht, 20% kein Mitspracherecht, 5% keine Angabe).

⁶ Folgende Möglichkeiten konnten angekreuzt werden: mir/unsere Organisation; der Schulverwaltung/Schulleitung; Lehrern; Eltern; Schülern; von anderen, und zwar ...

⁷ Folgende Zeitspannen konnten angekreuzt werden: bis zu 6 Monate; 6 Monate bis 1 Jahr; 1 bis 2 Jahre; länger als 2 Jahre

⁸ Folgende Häufigkeiten konnten angekreuzt werden: Wöchentlich; mehrmals im Monat; ca. 1 x im Quartal; ca. 2 x im Quartal; seltener, und zwar ...

⁹ Es konnten folgende Möglichkeiten angekreuzt werden: Keine Finanzierung durch andere bzw. Eigenfinanzierung; Kommune; Jugendhilfe; Schule; Wirtschaft; Sonstige, und zwar ...

¹⁰ Die Frage, wie häufig Schulen ihre Kooperationspartner insgesamt wechseln, bleibt allerdings offen, da die Kooperationspartner, mit denen die Zusammenarbeit beendet worden war, in dieser Befragung nicht auftauchten.

9. Eine Hälfte der Kooperationspartner arbeitet allein mit der Schule zusammen (48%), bei der anderen Hälfte ist entweder ein weiterer Kooperationspartner beteiligt (24%) oder man arbeitet in einem Netzwerkverbund zusammen (23%), (5% keine Angabe).
10. Bei fast der Hälfte der Kooperationen gibt es keine Finanzierung bzw. nur eine Eigenfinanzierung (44%). In diesem Falle arbeiten 46% der befragten Personen/Organisationen ehrenamtlich für die Schule, 30% der Personen/Organisationen sind Sponsoren der Schule. Für die aus anderen Töpfen finanzierten Kooperationen gilt: jeweils 29% der Kooperationen werden durch Kommunen und sonstige Organisationen finanziert, 12% von der Jugendhilfe, 10% durch die Schule und 4% von der Wirtschaft.

4.3 Zusammenarbeit mit dem Schulleiter

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. In welcher Weise arbeiten Sie mit dem Schulleiter zusammen?¹¹
2. (Falls Zusammenarbeit mit Schulleiter Schwerpunkt der Kooperation:) Worin besteht die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter? Bitte geben Sie in Stichworten (z.B. Beratung, Erfahrungsaustausch, Sponsoring) den Gegenstand der Zusammenarbeit an.

Ergebnisse:

1. In 52% der Fälle beschränkte sich die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter auf die Besprechung und Planung inhaltlich/organisatorischer Aspekte der Arbeit mit anderen Personen in der Schule; für 39% der Kooperationspartner bildete die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter den bzw. einen der Schwerpunkte ihrer Arbeit. In 5% der Fälle findet keine Zusammenarbeit mit dem Schulleiter statt (4% keine Angabe).
2. In den Fällen, in denen die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter den Schwerpunkt der Kooperation bildete, bestand sie an erster Stelle in der gegenseitigen Beratung und im Informationsaustausch (86%), gefolgt von gemeinsamer Planung und Organisation (77%), konkreten Hilfen und Unterstützung wie z.B. Coaching, Supervision, Krisenintervention (42%), Kontrolle wie z.B. Evaluation, Qualitätskontrolle (3%) und sonstigen Formen der Zusammenarbeit (2%).

4.4 Zusammenarbeit mit Lehrern

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. In welcher Weise arbeiten Sie mit Lehrern zusammen?¹²
2. (Falls Zusammenarbeit mit Lehrern Schwerpunkt der Kooperation:) Worin besteht die Zusammenarbeit mit Lehrern? Geben Sie bitte in Stichworten (z.B. Beratung, Erfahrungsaustausch, Training) den Gegenstand der Zusammenarbeit an.
3. Wo findet die Zusammenarbeit mit Lehrern statt?¹³

¹¹ Mögliche Alternativen: Keine Zusammenarbeit; Zusammenarbeit auf Besprechung und Planung der inhaltlich/organisatorischen Aspekte der Arbeit mit anderen Personen in der Schule beschränkt; Zusammenarbeit mit Schulleiter ist ein bzw. der Schwerpunkt meiner/unserer Arbeit mit der Schule.

¹² Mögliche Alternativen: Keine Zusammenarbeit; Zusammenarbeit auf Besprechung und Planung der inhaltlich/organisatorischen Aspekte der Arbeit mit Schülern beschränkt; Zusammenarbeit mit Lehrern ein bzw. der Schwerpunkt meiner/unserer Arbeit.

¹³ Es konnten folgende Möglichkeiten angekreuzt werden: ausschließlich in den Räumen der Schule; teils in den Räumen der Schule, teils außerhalb; ausschließlich außerhalb der Schule.

Ergebnisse:

1. In 48% der Fälle beschränkte sich die Zusammenarbeit auf Besprechung und Planung inhaltlich/organisatorischer Aspekte der Arbeit mit Schülern; für 38% der Kooperationspartner bildete die Zusammenarbeit mit Lehrern einen bzw. den Schwerpunkt der Arbeit; 9% arbeiten nicht mit Lehrern zusammen (4% keine Angabe).
2. In den Fällen, in denen die Zusammenarbeit mit dem Lehrer den Schwerpunkt der Kooperation bildete, bestand sie an erster Stelle in der gegenseitigen Beratung und Informationsaustausch (100%), gefolgt von gemeinsamer Planung und Organisation (73%), konkreter Hilfe und Unterstützung wie z.B. Coaching, Supervision, Krisenintervention (54%), Kontrolle wie z.B. Evaluation, Qualitätskontrolle, Tests (11%) und sonstigen Formen der Zusammenarbeit (5%).
3. In 63% der Fälle findet die Zusammenarbeit sowohl in den Räumen der Schule wie auch außerhalb statt. 32% der Kooperationspartner arbeiten mit den Lehrern ausschließlich in den Räumen der Schule zusammen, 5% ausschließlich außerhalb der Schule.

4.5 Zusammenarbeit mit anderen an der Schule angestellten Personen

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. In welcher Weise arbeiten Sie mit anderen in der Schule angestellten Personen wie z.B. dem Schulsozialarbeiter oder dem Schulpsychologen zusammen?¹⁴
2. (Falls Zusammenarbeit mit anderen Personen Schwerpunkt der Kooperation:) Worin besteht die Zusammenarbeit mit anderen in der Schule angestellten Personen? Bitte geben Sie in Stichworten (z.B. Beratung) den Gegenstand der Zusammenarbeit an.

Ergebnisse:

1. Die Hälfte der Kooperationspartner (52%) arbeitet nicht mit weiteren Personen der Schule zusammen. Bei 25% beschränkt sich die Zusammenarbeit auf die Besprechung und Planung inhaltlich/organisatorischer Aspekte der Arbeit mit Schülern, bei 15% bildet die Zusammenarbeit mit diesen anderen Personen einen bzw. den Schwerpunkt der Arbeit (8% keine Angabe).
2. In den Fällen, in denen die Zusammenarbeit mit anderen an der Schule angestellten Personen den Schwerpunkt der Kooperation bildete, bestand sie an erster Stelle in der Beratung und dem gegenseitigen Informationsaustausch (89%), gefolgt von gemeinsamer Planung und Organisation (76%), konkreten Hilfen wie z.B. Coaching, Supervision, Krisenintervention (49%), sonstigen Formen der Zusammenarbeit (11%) und Kontrolle wie z.B. Evaluation, Qualitätskontrolle (8%).

¹⁴ Mögliche Alternativen: Keine Zusammenarbeit; Zusammenarbeit auf Besprechung und Planung der inhaltlich/organisatorischen Aspekte der Arbeit mit Schülern beschränkt; Zusammenarbeit ein bzw. der Schwerpunkt meiner/unserer Arbeit.

4.6 Zusammenarbeit mit Schülern

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. Arbeiten Sie direkt mit Schülern zusammen?
2. Welche Möglichkeiten bieten Sie den Schülern, die die Schule nicht bietet bzw. nicht bieten kann? (Nennen Sie bitte die drei wichtigsten Punkte!)
3. Sind die Angebote für Schüler Bestandteil des Regelunterrichts und/oder finden sie außerhalb des Unterrichts statt?
4. Wo finden Ihre Angebote für Schüler statt?¹⁵
5. Haben die Schüler die Möglichkeit Ihr Angebot aktiv mitzugestalten?¹⁶
6. Bitte kreuzen Sie an, auf welchen Klassenstufen die Schüler der im Anschreiben genannten Schule sind, die mit Ihnen zusammenarbeiten.¹⁷
7. Wie viele Schüler nutzen derzeit Ihr/e Angebot/e bzw. besuchen Ihre Einrichtung?

Ergebnisse:

1. Die überwiegende Mehrheit der Kooperationspartner arbeitet direkt mit Schülern zusammen (71%). Etwa ein Drittel (28%) arbeitet nicht mit Schülern zusammen (1% keine Angabe).
2. 86% der Kooperationspartner gaben an, dass die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Kompetenzen erwerben: 30% nannten den Erwerb von Handlungskompetenzen (z.B. Bewerbungstraining, interkultureller Umgang) und Lernkompetenzen (z.B. Lerntraining), 29% den Erwerb von Sozialkompetenzen (z.B. Training sozialen Lernens, Konfliktschlichtung, Mediation) und 27% Lernmöglichkeiten durch ein erweitertes Angebot (z.B. allgemeine Hilfen, individuelle Betreuung, zusätzliche Kurse, umfangreiches pädagogisches Programm). 31% der Kooperationspartner gaben an, dass die Schülerinnen und Schüler in anderen Lebensbereichen als der Schule ihre Erfahrungen machen können: 16% nannten Erfahrungsmöglichkeiten in Freizeit, Kultur, Kirche und Sport (teilweise mit Hinweis auf Entwicklung des Spielerischen), 15% bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Betriebe bzw. die Arbeitswelt kennen zu lernen. 13% nannten sonstige Möglichkeiten.
3. Der überwiegende Teil der Angebote (77%) findet außerhalb des Unterrichts statt, 50% der Angebote der Kooperationspartner sind Bestandteil des Regelunterrichts (3% keine Angabe).
4. 53% der Angebote finden sowohl in Schule wie auch außerhalb statt, 25% ausschließlich in Räumen der Schule und 20% ausschließlich außerhalb der Schule (2% keine Angabe).
5. In den meisten Fällen haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, die Angebote der Kooperationspartner aktiv mitzugestalten: in 38% der Fälle sowohl inhaltlich wie organisatorisch, 36% inhaltlich, 4% in Bezug auf die Organisation. Nur in 17% der Fälle ist eine aktive Mitgestaltung durch die Schüler nicht möglich (6% keine Angabe).
6. Das Angebot der Kooperationspartner richtet sich vor allem an Schüler der unteren und mittleren Klassenstufen: 53% Sekundarstufe I, 46% Primarstufe, 35% Orientierungsstufe, 19% Sekundarstufe II (4% keine Angabe).
7. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die das Angebot eines Kooperationspartners nutzen, kann durchaus umfangreich sein: Immerhin 30% der Kooperationspartner gaben an, dass 100 und mehr Schüler ihr Angebot nutzen, bei 11% sind es zwischen 50 und 99 Schülern, bei 8% zwischen 30 bis 49 Schülern, bei 6% zwischen 20 bis 29 Schüler, bei 9% zwischen 10 bis 19 Schülern und 10% haben unter 10 Schülerinnen und Schüler (25% keine Angabe).

¹⁵ Mögliche Alternativen: ausschließlich in den Räumen der Schule; teils in der Schule, teils außerhalb der Schule; ausschließlich außerhalb der Schule; nur telefonisch, im Sinne einer Beratung.

¹⁶ Mögliche Alternativen: Ja, in Bezug auf die Inhalte; Ja, in Bezug auf die Organisation; Ja, sowohl in Bezug auf die Inhalte als auch die Organisation; gar nicht/trifft nicht zu.

¹⁷ Mögliche Nennungen: Primarstufe; Orientierungsstufe; Sekundarstufe I; Sekundarstufe II.

4.7 (Weiter-) Entwicklung der Zusammenarbeit mit Schule

Fragen zu diesem Themenkomplex:

1. Wie bewerten Sie die bestehende Zusammenarbeit mit der Schule?
2. (Falls Verbesserungen gewünscht:) Wo sehen Sie Möglichkeiten einer Verbesserung der bestehenden Kooperation mit der Schule?¹⁸

Ergebnisse:

1. 76% der Kooperationspartner gaben an, daß die Zusammenarbeit mit der Schule im Großen und Ganzen ihren Vorstellungen und Möglichkeiten entspricht. 21% hielten eine Verbesserung der Zusammenarbeit für wünschenswert (3% keine Angabe).
2. Wenn Verbesserungen gewünscht wurden, betrafen sie vor allem:
 - die Intensivierung der Zusammenarbeit (56%)
 - die Planung und Abstimmung zwischen den Beteiligten (54%)
 - die personelle Ausstattung (45%)
 - finanzielle Ausstattung (40%)
 - materiell/räumliche Ausstattung (25%)
 - Möglichkeiten der Mitbestimmung (20%)
 - Erweiterung des Adressatenkreises (17%)
 - Sonstiges (8%)
 - keine Angabe (1%)

¹⁸ Mögliche Nennungen: Verbesserungen wünschenswert hinsichtlich der finanziellen Ausstattung; personellen Ausstattung; materiellen/räumlichen Ausstattung; Planung und Abstimmung zwischen Beteiligten (z.B. hinsichtlich Zielsetzungen, Zeitrahmen, Vereinbarungen, Rückmeldungen); Intensivierung der Zusammenarbeit; Möglichkeiten der Mitbestimmung (z.B. Mitsprache in Schulgremien); Erweiterung des Adressatenkreises; Sonstiges, und zwar ...

